

Hamburger Filmmacher-Cooperative

Englisch: Hamburg Filmmakers' Cooperative

PRODUKTION

1960er-Künstlerkollektiv aus Hamburg — Doku- und Experimentalfilmer organisierten Produktion, Verleih und Kino unabhängig. Vorbild für politisches Kino.

In den frühen 1960ern organisierten sich Hamburger Dokumentar- und Experimentalfilmer zu einem Kollektiv zusammen, das Produktion, Verleih und Vorführung selbst in die Hand nahm. Das war damals radikal — nicht aus künstlerischem Größenwahn, sondern aus praktischer Notwendigkeit. Die etablierten Filmverleihe interessierten sich nicht für politische Dokumentationen oder formale Experimente. Also bauten die Hamburger ihre eigene Infrastruktur auf. Das Modell funktionierte so: Die Filmemacher produzierten ihre Werke oft mit minimalen Mitteln — 16mm war Standard, Super-8 auch. Sie organisierten Vorführungen in Kinos, Kulturzentren, Gewerkschaftshäusern und später in Universitäten. Der Verleih lief über die Cooperative selbst, direkt von Filmemacher zu Kino, ohne Zwischenhandel. Das bedeutete bessere Kontrolle über den eigenen Film, faire Einnahmeverteilung und vor allem: Unabhängigkeit von Produktionsgesellschaften, die ihre politischen Positionen verwässern wollten. Das Kollektiv wurde zum funktionierenden Gegenentwurf zum etablierten Filmgeschäft. Praktisch am Set und im Schnitt bedeutete das: niedrige Budgets, hohe Flexibilität, schnelle Reaktion auf aktuelle Themen. Die Hamburg Filmmakers' Cooperative war nicht festgelegt auf bestimmte Genres — dokumentarisch und experimentell vermischte sich. Manche Filme behandelten Arbeiterkampf und Stadtentwicklung, andere spielten mit Montage und Bildsprache. Diese Offenheit half, junge Filmemacher zu ermutigen, die sonst keine Chance auf den Markt gehabt hätten. Das Vorbild verbreitete sich schnell — andere Städte gründeten ähnliche Strukturen, besonders die Filmemacher der 68er-Bewegung orientierten sich daran. Die Hamburg Cooperative zeigte, dass man Filme nicht nur gegen das System machen konnte, sondern das System selbst umgehen — durch Selbstorganisation. Das war nicht romantisch gemeint, sondern eine praktische Antwort auf die Realität: Wer unabhängig arbeiten wollte, musste auch die Vertriebswege selbst kontrollieren. Diese Lektionen haben bis heute Bestand in der unabhängigen Filmszene.

FilmFarm - filmfarm.de/c/hamburg-filmmakers-cooperative